

3. Sonntag der Osterzeit B – 15.04.2018

Aus der Apostelgeschichte 3,12a.13-15.17-19

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk und sprach: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Führer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im voraus verkündigt hat: dass sein Messias leiden werde. Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

Aus dem Brief an die Kolosser 3,1-4

Brüder und Schwestern! Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Aus dem Evangelium nach Lukas 24,35-48

Jesus trat in die Mitte seiner Jünger und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.

Liebe Brüder und Schwestern!

In den Ostergeschichten hören wir mehrmals, wie einzelne Menschen ihre Begegnung mit dem Auferstandenen weiter sagen. Sie können das, wovon sie innerlich getroffen worden sind, nicht einfach für sich behalten, so z. B. die zwei Emmausjünger: sie wollen von der Begegnung mit dem Fremden, den sie beim Brotbrechen als den auferstandenen Herrn

erkannten, weiter erzählen. Sie erzählen es zwar nicht laut auf der Straße, sie machen keine öffentliche Sensation daraus; aber sie teilen ihre Christusbegegnung den anderen Jüngern mit.

Das Gleiche tun auch die Frauen, die als erste zum leeren Grab kamen: auch sie gehen und berichten den elf und den anderen Jüngern ihr Erlebnis. - Wir sehen darin einen Hinweis auch für uns. Es passt einfach nicht zu Ostern, den eigenen Glauben Privatsache sein zu lassen. Der Einzelne kann das, was er glaubt, nicht verschweigen, sondern stellt es in die Gemeinschaft; und auch die Gemeinschaft will das, wovon sie lebt, nicht verschweigen; sie will es verkünden, sie will es feiern und besingen.

Die Tatsache, dass dies auch in unseren Gemeinden und Kirchen geschieht, darf uns mit Dankbarkeit erfüllen. Allerdings darf es uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele, und vielleicht auch wir, sich damit schwer tun. Vielleicht müsste der Auferstandene auch uns die Frage stellen: „Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Die ersten Osterzeugen hatten ihre Begegnung mit dem Auferstandenen mit Begeisterung weitererzählt. Aber Lukas berichtet heute auch etwas anderes: die Jünger sind zwar wieder versammelt und Jesus tritt wieder in ihre Mitte und sagt: „Der Friede sei mit euch“. Diese aber wissen nicht mehr, ob sie wirklich Jesus vor sich haben oder nur einen Geist, - eine Art *Gespens* vielleicht.

Wie ist das bei uns? Ist unser Glaube an die Auferstehung und an die Gegenwart Jesu unter uns wirklich noch lebendig? Oder ist die Auferstehung möglicherweise auch für uns nur das Ergebnis selbsterspinnener Gedanken? Mit dieser Auffassung wären wir heute nicht allein. Es gibt viele, die so denken. Der heutige Mensch ist vielfach wie Thomas, der zuerst sehen und greifen will, damit er glauben kann.

Die Lösung solcher Probleme können wir uns nicht selber geben. Wir können nicht von uns aus Kriterien entwickeln, mit denen wir die Begegnung mit dem Auferstandenen eindeutig erfassen können.

Es gibt jedoch einige *Anzeichen* dafür, dass wir an die Osterbotschaft glauben dürfen: Von den zwei Emmausjüngern heißt es z. B., dass ihnen das Herz brannte als Jesus ihnen den Sinn der Schrift erschloss. Das kann für uns bedeuten: Wenn wir die Heilige Schrift mit einer gewissen Freude lesen oder hören, wenn uns die Schrift zu Herzen geht, dann dürfen wir darin ein Zeichen sehen, dass der Auferstandene in unsere Mitte, ja, in uns ist.

Ein weiteres Zeichen dafür, dass Christus in uns wohnt und wirksam ist, wird heute im Johannesbrief angedeutet: wenn es uns nämlich gelingt, die Sünde und das Böse zu überwinden.

Es gibt noch ein drittes Zeichen dafür, dass wir Christus wirklich erkannt haben: Im selben Johannesbrief heißt es unmissverständlich: „Wenn wir seine Gebote halten, erkennen wir, dass wir ihn wirklich erkannt haben“. Zum Osterglauben gehört also die innere Freude an der Schrift, gehört die Überwindung des Bösen und gehört das Halten der Gebote.

Wir werden zwar den Auferstandenen weder auf *einmal* verstehen noch werden wir ihn *ganz* verstehen; und das wird wohl auch so *bleiben*, solange wir als wanderndes Gottesvolk unterwegs sind. Wir sind trotz Ostern noch nicht am Ziel; das Ziel liegt immer noch vor uns. Aber durch seine Auferstehung hat uns Jesus den rechten Weg eröffnet, und auf diesem Weg werden wir Schritt für Schritt voranschreiten. Damit uns dies gelingen kann, wird uns wieder neu der Hl. Geist geschenkt. Der Hl. Geist wird es in uns bewirken, wenn wir ihn nur nicht auslöschen, wie der hl. Paulus mahnt, sondern bereit sind mit ihm mitwirken.

Wir wollen deshalb heute und in den nächsten Tagen und Wochen vor Pfingsten ganz besonders den Hl. Geist bitten, er möge uns erleuchten, er möge uns anspornen, uns Kraft und Mut schenken zu einem neuen Leben aus dem Glauben, zu einem Leben mit Gott und füreinander. Amen.

P. Pius Agreiter OSB